

Wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 kr.,
auswärts
45 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
37 kr.,
auswärts
45 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 4.

Welzheim, Freitag den 10. Januar

1868.

Bestellungen auf den
Boten
vom Welzheimer Wald
können fortwährend gemacht wer-
den: auswärts bei den betreffen-
den Boten, Postämtern und Eisen-
bahnstationen, in hiesiger Stadt
bei der Redaktion selbst.

Neueste Nachrichten.

München, 8. Jan. Die Gerüchte, daß die partikularistische, ein Bündniß zwischen Oesterreich und Frankreich antreibende Partei den Fürsten Höhenlohe zu verdrängen sucht, treten immer bestimmter auf. Die Stimmung in den leitenden Kreisen ist sehr unbehaglich.

Berlin, 8. Jan. Die „Provinzial-Correspondenz“ berichtet, das Ergebnis der von der Regierung angestellten Nachforschungen in Ostpreußen constatire, daß daselbst Nothstand und daraus entstandene Krankheiten herrschen, aber kein Hungertypus.

Wien, 8. Jan. Die Presse theilt mit, daß der Publication der Gesetze, welche den Finanzausgleich mit Ungarn betreffen, keine weiteren Hindernisse entgegenstehen.

Die „Debatte“ sagt: Preußen habe sich den Schritten angeschlossen, welche Oesterreich, Frankreich und England kürzlich bei der Pforte unternahmen, nicht aber Rußland, welchem Italien beigetreten sei.

Lissabon, 7. Jan. Der Dampfer „Seine“ ist aus Brasilien angekommen. Er brachte folgende Nachricht aus Rio vom 9. Dez. mit: Die Festung Humaita ist jetzt vollständig eingeschlossen. Die Prinzessin Leopoldina, Herzogin von Sachsen, wurde von einem Prinzen entbunden.

Rio de Janeiro, 19. Dez. (Telegramm aus Reuters Office.) Das Bergwerk St. John del Rey ist durch ein furchtbares, vermuthlich angelegtes Feuer zerstört worden. 18 Menschen blieben todt.

In Riojah ist unter der Führung des Generals Arredondo eine Revolte ausgebrochen.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Die gestrige Landesversammlung der Volkspartei tagte gestern in der Liederhalle. Sie verwarf 1) den Kriegsdienstgesetzentwurf, weil er zu sehr preussisch gefärbt sei, zu lange Präsenz wolle und Einjährigdienende zulasse, 2) den Entwurf der neuen Landesvertretung als gegen das Volkswohl gerichtet, 3) den Entwurf der Organisation des Departements des Innern, weil er die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und das indirekte Wahlsystem beibehalte, 4) die Beteiligung an den Wahlen zum Zollparlament, weil dasselbe eine großpreussische, allgemeine Wahlrecht fälschende Schöpfung sei. Eine Minderheit (Deisterlen) erklärte sich für Beschickung des Zollparlaments, fiel aber mit dieser Ansicht durch. Außer diesen Verwerfungen wurden für Ostpreußen 100 Thaler aus der „Landeskomiteekasse“ bewilligt und beschlossen, der Genfer Friedensliga beizutreten.

Stuttgart, 8. Januar. Seine königliche Majestät haben Ende der vorigen Woche eine Deputation aus Ravensburg empfangen, welche Wünsche und Bitten in Gerichtshofs-Angelegenheiten vorzutragen hatte.

Das Bildniß Seiner Majestät des Königs, gemalt von Lauchert, ist von jetzt an bis zum Sonntag den 12. Januar in dem Festsaal des Museums der bildenden Künste zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt, und zwar in den Werktagen von 10—12 und von 2—4 Uhr, am Sonntag von 11 bis 1 und von 2—4 Uhr und wird der Saal geheizt sein.

Ueber das Schicksal der „Afrikanerin“ vernehmen wir, daß sie am kommenden Freitag den 10. und Sonntag den 12. Januar zur Aufführung kommen soll.

Ein unerhört frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in der Kronprinzstraße verübt, indem daselbst einem unserer Mitbürger, während er und seine Familie im tiefen Schlafe lagen, sämtliche Kleider sammt Uhr, Portemonnaie, Schlüssel, Stiefel zc. und die Kleider der Kinder gestohlen worden sind. Der fünfjährige Knabe erwachte durch das verursachte Geräusch, hatte aber zu sehr Angst vor dem Diebe, welcher hoffentlich durch die Thätigkeit der Fahndungspolizei sammt dem gestohlenen Gute beigebracht werden wird.

Heute am 7. Januar wurde auf dem schneebedeckten Markt noch Silbertraut, wagnovollweise beigegeführt. Das Hundert Krant kostete 11—13 fl.

Am verfloffenen Montag Nachmittag wurde ein an einen Schlitten gespanntes Pferd in der Bachstraße schein, raste mit dem Gefährt in die Königsstraße und warf dort den Schlitten um. Zum Glück eilte Polizeisoldat Adelmann schnell

zur Hilfe herbei. Dadurch, daß er mit Gewandtheit das Pferd festhielt, rettete er die Passagiere, einen Herrn mit einer Krücke und ein Kind, das bereits unter dem Schlitten lag.

(Zuckerrübenverbrauch im Zollverein und in Württemberg.) 296 Runkelrübenzuckerfabriken haben in dem Jahre (1. September 1866 bis 31. August 1867) im deutschen Zollverein im Ganzen 50,712,709 Ctr. Runkelrüben zur Zuckerfabrikation versteuert und waren hierunter sechs württembergische Zuckerfabriken, welche zusammen 1,636,097 Ctr. Runkelrüben versteuerten.

Sall, 31. Dez. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung war eine ziemlich interessante, theils wegen des verhandelten Gegenstandes selbst, theils aber auch wegen der Persönlichkeit des Angeklagten. Ein liederlicherer Bursche als dieser ist wohl noch vor keinem Schwurgerichte gestanden. Erst 30 Jahre alt ist er wegen Bagirens, Bettelns, Diebstahls, Ungehorsams, Ueberschreitung der Ortsgrenze und wegen Uligens vor Gericht vor seinem 13. Lebensjahre an bis heute schon mehr als 20mal bestraft worden und hat mit Gefängnissen und Strafanstalten fast sein halbes Leben hindurch Bekanntschaft gemacht. Auch die hiesige Anstalt für jugendliche Verbrecher hat er schon einigemal frequentirt. Er tritt mit einer gewissen Force auf und legt große Gewandtheit in der Rede an den Tag. Das Prädikat seiner Heimathgemeinde „grundverdorben“ entspricht seinem ganzen Wesen. Es ist derselbe der ledige Weber Israel Klingensmaier von Stuttgart, seit Mitte März dieses Jahrs Strafgefangener im hiesigen Zuchtpolizeihause, wo ihm Weberereigefächte übertragen waren. Im gleichen Saale mit ihm befand sich der 58 Jahre alte Weber Heimerdinger aus Blieningern, der zugleich Obmann war. Zwischen beiden bestand kein gutes Einvernehmen und so kam es auch am 28. August d. J. zwischen beiden zu einem unbedeutenden Wortwechsel. Nachmittags 3 Uhr klopfte der Angeklagte in der Nähe von Heimerdingers Webstuhl, um unvermerkt dem Heimerdinger nahe zu kommen, mit einem 2^{ten} Hund schweren Schraubenschlüssel einen Nagel, und als Heimerdinger, der sich in seinem Tornister Brod geholt hatte, in gebückter Stellung in seinen Webstuhl trat, verlegte ihm der Angeklagte mit dem Schraubenschlüssel mit voller Macht, rasend und schneeweiß vor Wuth, einen Schlag auf den Kopf, daß Heimerdinger in den Stuhl hineinstürzte. Noch drei weitere Schläge folgten unter dem Rufe: So, du alter Hergottsfarment, du mußt hin sein. Die Aerzte bezeichneten die Verwundungen für lebensgefährlich, doch konnte der Beschädigte nach 14 Tagen aus dem Spital wieder entlassen werden. In der Voruntersuchung und vor den Geschworenen behauptete der Angeklagte, er wisse von der Sache nicht viel, weil er ganz in der Wuth geblieben sei. Als Heimer-

dinger mit seinem Brod daher gekommen sei, habe er ein so höhnisches Gesicht gemacht, daß er, der Angeklagte, sich vor Wuth gar nicht mehr zu helfen gewußt habe. Todtschlagen habe er nicht wollen, sondern ihm bloß einige tüchtige Streiche auf den Buckel versetzt. Erst nachher habe er gesehen, daß er ihn an den Kopf getroffen habe. Die Anklage ist auf versuchten Todtschlag gerichtet und es entstand nun für die Geschworenen die Doppelfrage, ob der Angeklagte den Tod des Heimerdinger absichtlich gewollt habe, oder ob ihm derselbe bloß gleichgiltig gewesen sei? Die Geschworenen verneinten das erstere und bejahten das letztere, worauf Klingenstein zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Obmann war Cameralverwalter Gaus von Lorch. Die Vertheidigung führte Rechts-Con. Hintrager von hier.

Tübingen, 3. Jan. Im Sept. v. J. spielte in dem Orte Seebromm, Oberamts Rottenburg eine kurze, aber sehr traurige Geschichte. Am 25. Sept. nämlich Abends waren der Metzger und Hirschwirth Laur von Reusten und der Metzger und Wirth Christian Naisle von Bondorf mit einander wegen eines Kalbes in Streit gerathen und balgten sich, zumal sie etwas betrunken waren, auf der Straße in Seebromm herum. Da Laur von dem großen und starken Naisle wiederholt zu Boden geworfen wurde, wobei Laur einen kleinen Finger abbrach, so beschloßen Martin Stähle von Bondorf, Oberamts Rottenburg, welcher in Seebromm diente, und der ledige Urban Esäßer von Seebromm dem Naisle „einzuhenken“, zumal Beide denselben gram waren, weil Stähle in Unfrieden aus seinem Dienst gekommen, Esäßer aber einmal von ihm aus seiner Wirthschaft hinausgeworfen worden war. Sie ergriffen tannene Scheiter und verletzten dem Naisle, welcher in gebückter Haltung über dem soeben wieder niedergeworfenen Laur stand, solche Streiche auf den Hinterkopf, daß er zusammenstank und in den Hirsch gebracht schon nach einer Stunde verschied, — es war ihm der Schädel eingeschlagen, und mußte der Tod alsbald wegen Gehirn-Lähmung eintreten. Esäßer wurde wegen der That ganz trübfinnig gestimmt, er verneinte Tag und Nacht den todtten Naisle vor sich zu sehen, und 2 Tage darauf ging er in den nahen Wald und — erhängte sich. Sein Genosse Stähle aber, der 27 Jahre alt, ledig und bis jetzt nicht ungünstig beleumundet ist, saß heute, vertheidigt von Oberjustiz-Procurator Lammstromm von hier, auf der Anklagebank, wurde, obgleich er hartnäckig läugnete, für schuldig erklärt und wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verschuldeter Tödtung zu dreijähriger Kreisgefängnißstrafe verurtheilt.

Vom Schwurgerichtshof zu **Tübingen** wurde am 3. Januar der 59 Jahre alte frühere Gemeindepfleger Conrad Beuttler von Walldorf, D.-A. Nagold, wegen Restfegung und Rechnungsfälschung zu 1 Jahr 6 Monaten Arbeitshaus.

Vom Schwurgerichtshof in **Tübingen** wurde der Schlossergeselle Gustav Koller von Herrenberg wegen versuchten Todtschlags und erschwerter Landstreicherei zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In **Wiblingen** starb vor ein paar Tagen eine Frau Kaufmann Sautter, wie es heißt an den Folgen eines Bisses, welcher ihr drei Tage zuvor von einer Raze zugefügt worden war (am Windstarrkrampf?).

Deutschland.

Schleswig, 7. Jan. In der Nacht von gestern auf heute brannte das von General Mantuffel restaurirte Gebäude des Generalkommandos ab.

Westh, 7. Jan. Die ungarische Eisenbahn-anleihe wird am 16. d. Mts. aufgelegt.

Ausland.

Paris, 5. Jan. Der Bischof von Algier hat an die „France“ ein Schreiben gerichtet, wo-

rin er auffordert, dem schrecklichen Nothstand, der Algerien durch den Hunger heimsucht, durch schleunige Beisteuern abzuhefen. Die Araber, schreibt er, leben fast nur noch von Blättern und Gras.

Paris, 6. Jan. Gesetzgebenden Körper. Die Commission für das Armeecorganisationsgesetz wird morgen ihren Bericht erstatten. Die Kammer bewilligt 3 Millionen Francs zur Unterstützung von Wohlthätigkeitsanstalten.

London, 6. Jan. Man vermuthet in der Person eines auf einem Schiffe aus Palermo an der Londonbridge Verhafteten, des Fenierchefs Deasü habhaft geworden zu sein, welcher bekanntlich im September zu Manchester gewaltsam befreit worden war.

Heute hat ein heftiger Schneefall stattgefunden.

Florenz, 6. Jan. Die schon gestern telegraphisch angekündigten neuen Minister haben dem König den Eid geleistet.

Alexandria, 6. Jan. Eine schreckliche Feuersbrunst hat in Hongkong gewüthet. Chinesische Schiffe und Speicher sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 800,000 Dollars geschätzt. Der Handel geht sehr still.

Amerika. Ueber die Uebergabe der Leiche des Kaisers Maximilian wird der „Times“ aus Veracruz unterem 27. November geschrieben: Gestern Nachmittags 3 Uhr traf die Leiche unter einer starken Cavalleriebedeckung hier ein. Der Commandant der Escorte hatte ein versiegeltes Packet mit sich, in welchem sich der Schlüssel des Sarges befand. Er war beauftragt, das Packet in die Hände des Bürgermeisters von Veracruz zu legen. Die Leiche wurde nach der Pfarrkirche gebracht, wo der Bürgermeister, die Municipalität, die Mitglieder des Wohlthätigkeits- und Sanitätsrathes und die vornehmsten Localbehörden versammelt waren. Die Kirche wurde von den Besuchern geräumt und Schildwachen an die Thore gestellt, die jedem Unberufenen den Zutritt verweigerten. Sodann setzte man den Viceadmiral v. Tegetthoff in Kenntniß, daß Alles zur Uebergabe bereit sei. Er und sein Stab erschienen sofort, in tiefer Trauer gehüllt. Man öffnete nun zunächst das äußere, aus Fichtenholz verfertigte Gehäuse, in welchem ein zweites aus Zink war. Als dieses geöffnet wurde, kam ein schöner Sarg aus Rosenholz zum Vorschein, auf welchem ein großes, zierlich geschnitztes Kreuz zu sehen war. Nun entriegelte der Bürgermeister das ihm übergebene Packet, welches den aus Gold gemachten Schlüssel des Sarges enthielt. Die Angeln des Sargdeckels waren ebenfalls aus Gold. Nach Eröffnung des Deckels war der Körper seiner ganzen Länge nach sichtbar. Er war schwarz gekleidet, die Hände hatte man ebenfalls in schwarze Handschuhe gehüllt. Das Angesicht war vollkommen erhalten und trotz der aschbraunen Färbung, die einbalsamirte Körper wenige Monate nach der Operation annehmen, mußte es von Jedem, der den Kaiser bei dessen Lebzeiten gesehen hatte, sofort erkannt werden. Innen war der Sarg ganz mit Sammt ausgeschlagen und der Körper so gelagert, daß er vor jeder Bewegung geschützt war. Unverkennbar waren Kopf, Hände u. in derselben Stellung, in welche man sie ursprünglich gebracht hatte. Der Viceadmiral wurde nun aufgefordert, sich zu erklären ob er in dem vorliegenden Körper die Leiche des Ferdinand Max, österreichisch. Erzherzogs, erkenne und sie als solche übernehmen wolle. Er antwortete mit „ja“ und nun wurde der Sarg wieder geschlossen und der Schlüssel dem Viceadmiral übergeben.

Die Noth in Preußen.

(Fortsetzung.)

Die fälligen Steuern an den Staat müssen

unter allen Umständen beschafft werden, sonst nimmt der Executor, wie es hier mehrfach vorgekommen, das letzte Stück Vieh aus dem Stall.

Die Schüttung des zweiten Geleises der Ostbahn, welche schon im August vorigen Jahres, um den Arbeitern der Mähernte wegen Verdienst und Brod zu schaffen, in Aussicht gestellt war, wurde allerdings Mitte November begonnen, es konnten aber nur wenige Männer, und vornehmlich solche daran Theil nehmen, welche eigene Karren besaßen, da die Bahnverwaltung bis dahin noch nicht den nöthigen Vorrath an Karren beschafft hatte. Es hätten doch wohl leicht und schnell von andern Bahnkörpern überflüssige Karren herangeschafft werden können, da Allen noch vom vorigen Jahre her erinnerlich sein wird, mit welcher Schnelligkeit ganze Armeecorps von einem Ende der Monarchie zum andern befördert wurden.

Jetzt aber hört Alles auf, denn bei 25 Grad Kälte lassen sich Erdarbeiten nicht mehr ausführen, und kommen zu der großen Menge unbefähigter Loosleute noch viele Dienstdoten, die bis dahin von den Bauern gehalten, jetzt auch entlassen sind, da der Bauer für sich selbst kaum zu leben hat, ja sogar von adeligen Besitzern gehen schon die Familien der in Lohn und Brod stehenden Knechte betteln.

Welche Dimensionen das Elend noch annehmen wird, läßt sich erwarten, schon liegen im Gumbinner Stablazareth drei am Hungertypus Leidende; verhüte der Himmel, daß diese gräßliche Krankheit überhand nimmt, sie ist viel ansteckender und gefährlicher als die Cholera.

Es ist eine sehr traurige Zukunft, die wir aus den bleichen Wangen und den hohlen Augen unserer Leidensgenossen mit Bestimmtheit voraussehen können. Der Winter längt jetzt erst an, noch haben wir vier Monate vor uns; Torf, das Heizmaterial unserer Provinz ist im vergangenen Sommer, des unauhörlichen Regens wegen, nicht getrocknet, Holz aus den königlichen Forsten für die Unbemittelten, des hohen Preises wegen, nicht zu beschaffen; die Armen müssen unter diesen Verhältnissen bei der jetzt herrschenden Kälte in ihren schlechten Hütten im wahren Sinne des Wortes erfrieren.

Möchten doch Alle, die im warmen Zimmer, im Kreise ihrer Familie und früher Freunde sich den Genüssen einer wohlbesetzten Tafel überlassen, ihrer hungierenden, frierenden Mitmenschen in Ostpreußen gedenken!

Aus dem Kreise Gumbinnen am Sylvesterabend datirt der zweite Brief:

Ehe ich diese Mittheilung beendet haben werde, hat das neue Jahr 1868 begonnen. Von den Todten soll man nichts Schlechtes reden. So will ich denn Schweigen von dem Elend, das im Laufe des Jahres 1867 über uns gekommen, aber daß das alte scheidende Jahr seine Tücke gegen uns auch im Scheiden nicht lassen konnte, daß es zuletzt noch mit seiner ganzen Wuth über uns hergefallen und Jammer und Elend aufs Höchste getrieben, davon muß ich reden, mag es scheidend und sterbend seine Schande hören. Fast könnte man sagen, was schreit und zankt Ihr Unzufriedenen ewig, hat nicht diese letzte Wuth die Leiden manches Hungernden und Frierenden für immer geendet und sie sanft gebettet im kalten Schnee oder in den eigenen noch kälteren Kammern! O sicher! aber der Jammer und die Leiden, bis das Ende der jetzt Ruhenden eintrat, der Jammer und die Leiden, der noch fortbauert für die Lebenden, wer vermag die zu beschreiben, nur zu denken!

Wer gestern des Schneetreibens, in warme Pelze gehüllt nicht achtete und Hütten an den großen Straßen besuchte, welcher Anblick! In der Stätte des Jammers, der Armuth, des Elends zusammengedrängt 10 und mehr lebende Wesen außer den Bewohnern. Wo jeder auf seinem Bettelgange beim einbrechenden Sturm die erste Wohnung erreicht, da mußte er bleiben. Da waren alte und junge Frauen, Mädchen und

Kinder, alte und junge Männer zusammen. — Der Jammer, die Noth, die Verzweiflung im Blicke Aller, der stupidest aussehenden, wie edelst geformten, intelligentest blickenden Köpfe, daneben die ausgeprägtesten lauernden Galgenphysiognomien, denn welches Unglück ist so groß, daß das Lafter nicht versuchte, es auszubeuten. Trotz der vielen Menschen der Raum kaum warm zu nennen; denn der kalte, eisige Sturm dringt durch die Fugen selbst guter Holzwände. In der Behausung der Wohlhabenden in der Regel nicht eine so zahlreiche Gesellschaft und etwas besser situiert, denn sie ist wenigstens in etwas gesättigt. Macht dieses letztere es vielleicht, daß man durchschnittlich nicht so viele der Verzagtesten sieht, oder fühlt sich das höchste Unglück in der höchsten Noth mehr zum Unglück gedrängt, fürchteten die Aermsten und Verzagtesten von der Thür der Reichen abgewiesen zu werden, wenn sie Obdach begehrten, ja begehren mußten, denn ein nicht erlangtes war der Tod. Möglich, aber wir hoffen, kein Reicher hat es gestern verweigert.

(Schluß folgt.)

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylus.

(Fortsetzung.)

„Ah, Sie sind es, Mamsellchen?“ sagte er herantretend; „was befehlen Sie, Mamsell Pauline?“

„Befehlen? ich und befehlen?“ lachte das junge Mädchen; „ei, alter Popsi von leeren Phrasen! Fragen wollt' ich Sie, lieber Zirkler, ob nicht meine Papierrosen da inmitten der Guirlanden von Fichtenzweigen fast täuschend ähnlich den lebendigen Rosen gleichen? Sehen Sie nur her: mit Papieren von verschiedenen Nuancen hab' ich sogar verschiedene Sorten gemacht!“ rief sie fröhlich; „hier die große dunkelrothe, dort die blasse Theerose, dort die volle feurige Bourbonrose! Sind Sie nun zufrieden, Alter, und lassen Sie meine kleine Kunst auch etwas gelten?“

Zirkler trat jetzt neugierig dicht an das Fenster heran.

„Meiner Treu, Mamsellchen, Sie sind eine kleine Hese!“ sagte der Gärtner. „Der Geier

mag wissen, wie Sie dieß gemacht haben, aber es ist fürwahr gut gemacht. Und meiner Treu, lauter Papier!“ fuhr er staunend fort, als er es mit dem Finger befühlte; und ein Auge haben Sie für Blumen, Mamsellchen, das ist merkwürdig! Das hier sind ganz gelungene Géants de batailles, und das ist Victor Trouillard, und jene dort Général Chaqueminot . . . Ah, Kind, das haben Sie nicht aus dem Kopfe gemacht, oder es geht nicht mit rechten Dingen zu!“

(Fortsetzung folgt.)

Männigfaltiges.

— (Hungersqualen.) Die junge Frau eines brodlos gewordenen Arbeiters Sibirer in Schlesien (?) stahl aus Hunger beim Bäcker ein Brod. Zu 2tägigem Gefängniß verurtheilt schnitt sie erst ihrem halbjährigen Kind, dann sich selbst den Hals ab. Das Kind starb, die Mutter lebt, ist aber noch nicht zum Bewußtsein ihrer That gelangt.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden beauftragt, die Hengstbesitzer, welche über die nächste Beschälperiode das Beschäl-Gewerbe treiben wollen, zur Anmeldung ihrer Hengste aufzufordern und die Anmeldungen, welche die Namen und Wohnorte der Bewerber und das Alter und die Farbe der zum Beschälbetrieb bestimmten Hengste enthalten müssen, binnen 8 Tagen dem Oberamt einzusenden. — Fehl-Anzeigen sind nicht erforderlich.

Den 7. Januar 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Einsendung der Impfbücher.

Die Vorschrift, wonach die Impfbuchführer alljährlich in der ersten Woche Januars die Impfbücher dem Oberamt und Oberamtsphysikat zur Einsicht einzuschicken haben, und zwar durch Vermittlung des Ortsvorstands, welcher sich bei dieser Gelegenheit über die gegen die Impf-Restanten getroffenen Maasregeln zu äußern hat, wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 7. Januar 1868.

K. Oberamt. K. Oberamtsphysikat.
Eisenbach. Schmid.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Bereins an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter.

Die „Blätter für das Armenwesen“, welche nach ihrem bekannten Programm die Hebung des Volkswohlfandes und insbesondere die Wohlfahrt der ärmeren Volksklassen zu besprechen sich zur Aufgabe machen, werden auch in dem bevorstehenden 21. Jahrgange fortfahren in dem Streben zur Belebung und Einigung aller Kräfte auf dem Gebiete der Armenpflege.

Die bevorstehenden weitgreifenden Aenderungen in der vaterländischen Armengesetzgebung dürfte es für alle Gemeinden des Landes wünschenswerth machen, ein Organ zu besitzen, in welchem eine allseitige Besprechung dieses Gegenstandes ermöglicht wird.

Wir empfehlen daher unser Blatt auf's Neue zu freundlicher Aufnahme und reger Verbreitung, zugleich aber auch zu thatkräftiger Unterstützung aller derjenigen, welche durch Liebe zur Sache oder durch ihre Stellung berufen sind, an dem gemeinsamen so überaus wichtigen Werke mitzuhelfen.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der allgemeinen Verbreitung des Blattes hat das K. Ministerium des Innern die Anschaffung desselben allen Gemeinden empfohlen.

Wir bitten daher die gemeinschaftlichen Oberämter, die Gemeinden wiederholt darauf aufmerksam zu machen und die Bestellungen an die zuständigen Postämter erforderlichen Falles gefällig zu vermitteln, wobei wir noch zu bemerken haben, daß für die Mühe des Einsammelns (wenn in einem Bezirke mindestens 15 Exemplare bestellt werden) die Centralstelle gerne bereit ist, ein Freiemplar auf Verlangen verabsolgen zu lassen.

Stuttgart, den 19. Dezember 1867.

Welzheim. Vorstehender Erlaß wird hiemit den gemeinschaftlichen Aemtern zur Beachtung empfohlen.

Den 4. Januar 1868.

Eisenbach. ev. Dekan kathol. Dekan
Heintzeler. Maier.

Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Einige hundert Centner

Winter-Stroh

kauft im Auftrag in kleineren und größeren Parthien

Ludwig Graf.

Lorch.

Sonntag den 12. d. M.

spielt die bekannte

Carlsbader Musik

von Schmidt und Cie. bei

Currlin zur Harmonie.

Welzheim.

Geld auszuleihen.



Der Unterzeichnete hat 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Duchmacher Bay.

Welzheim.

Verlorene Pfeife.

Am letzten Welzheimer Markt ging in hiesiger Stadt eine Tabakspfeife mit fünf Kronen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung der Redaktion zu übergeben.

Schlitten-Verkauf.

Einen starken zweispännigen Holzschlitten hat um billigen Preis zu verkaufen

Gutsbesitzer Gatter
in Taubenhof.

Welzheim.

Echöner

Lein

wird zu kaufen gesucht von
Speisewirth Klapp.

Forstamt Lorch. Reviere-Preise pro 1868.

Sortimente.	Reviere.												
	Gmünd.		Schwend.		Waschen- beuren.		Kaisers- bach.		Lorch.		Wetzheim.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
III. Kastenholz und Rinde.													
A. Laubholz per Klafter.													
Dreherholz: a) hartes	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	} im ganzen Forst.
b) weiches	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Eichenes Spaltholz	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Buchenes	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Eichen, Wildobst, Scheiter	14	—	13	—	13	32	13	—	14	—	13		
Prügel	11	—	7	44	10	—	9	—	11	—	9		
Reisprügel	—	—	—	—	5	36	—	—	—	—	—		
Buchen, Elzbeer, Maßholder, Scheiter	16	—	14	14	16	—	13	—	14	20	16		
Prügel	13	—	10	—	11	16	10	—	12	20	14		
Ahorn, Eschen, Rüstern, Scheiter	16	—	14	24	16	—	13	—	14	20	16		
Prügel	13	—	10	—	14	16	10	—	12	20	14		
Birken, Kirschen, Scheiter	12	—	9	—	14	16	11	—	10	—	12	44	
Prügel	9	—	7	—	11	16	9	—	8	—	10	44	
Erlen, Scheiter	12	—	8	—	12	24	10	—	11	—	10		
Prügel	9	—	6	—	10	48	8	—	8	—	9		
Aspen, Sählen, Linden, Scheiter	10	—	7	—	9	32	8	—	7	—	9		
Prügel	8	—	5	—	6	32	6	—	6	—	7		
B. Nadelholz.													
Aufgeklastertes Pfahlholz, 6' weit, 6' tief, 6' hoch	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	} im ganzen Forst.
Spaltholz, 6' weit, 4' tief, 6' hoch	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bruchholz, 8' tief, 6' weit, 6' hoch	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Forschen, Fichten, Tannen, Scheiter	11	—	8	44	11	32	9	—	11	—	11		
Prügel	8	—	7	—	9	12	7	—	8	48	9		
Ausgeastete Nadelstreu-Reisprügel	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Stockholz, von Holzhauern im Lohn aufbereitet, hartes	4	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—		} im ganzen Forst.
weiches	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Von Unbemittelten selbst aufbereitet, hartes	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
weiches	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rinden, eichene Raitelrinde per Centner	2	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
" Grobrinde per Klafter	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
" fichtene, gerollt	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
" tannene, satt gefest	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
IV. Reisack, per 100 Wellen gebunden.													
Eichen, Wildobst	6	—	6	—	10	—	6	—	7	—	7	—	
Buchen, Elzbeer, Maßholder	7	—	9	—	14	—	8	—	8	20	8	40	
Ahorn, Eschen, Rüstern	7	—	9	—	14	—	8	—	8	—	8	—	
Birken	5	24	7	—	8	—	7	—	7	—	6	—	
Erlen	5	—	6	—	8	—	6	—	6	—	6	—	
Aspen	4	28	5	—	6	—	5	—	8	—	4	—	
Nadelholz	5	—	6	—	8	—	6	—	6	—	6	—	
Gemischt aus harten Hölzern	5	32	7	—	12	—	7	—	7	—	7	—	
" weichen	4	—	4	32	7	—	6	—	5	—	5	—	
Grözelreis und Dorn pr. 100 Stück	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	
Nadelholz, ungebunden	5	—	5	—	5	—	5	—	7	—	5	—	
Gemischt	3	20	3	20	3	20	3	20	5	20	3	20	
V. Nebennutzungs-Gegenstände.													
Tannenzapfen per Fuder	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	} im ganzen Forst.
Graszettelgebühr für 1 Person	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Holzpflanzen per 100 Stück, geschulte	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
ditto ungeschulte	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—		

Genehmigt durch Dekret der R. Forstdirection vom 4. November 1867 Nr. 7873.

Königl. Forstamt.
Paulus.